

Herzlich Willkommen
zum Abschlussworkshop!

Fußverkehrs-Checks
in Herrenberg

M1, 23. November 2016



Begrüßung

Herr Lönarz

Amtsleitung Stadtplanungsamt

Fußverkehrs-Checks
in Herrenberg

Mi, 23. November 2016



Merja Spott
Planersocietät

Fußverkehrs-Check in Herrenberg

Mi, 23. November 2016



- Infos zum Fußverkehrs-Check
- Rückblick auf die Begehungen
- Vorstellung der Handlungsfelder
- Implementierung der Fußverkehrsbelange
- Weiteres Vorgehen
- Nachfragen und Diskussion



Merja Spott
Planersocietät

Infos zum Fußverkehrs-Check

Mi, 23. November 2016



Fußverkehrs-Checks 2016!

Landesweite Maßnahme des Ministeriums für Verkehr zur Fußverkehrsförderung

Ziel:

- Schaffung von sicheren und attraktiven Fußwegen
- Erhöhen der Stellung des Fußverkehrs in der Wahrnehmung

Methode:

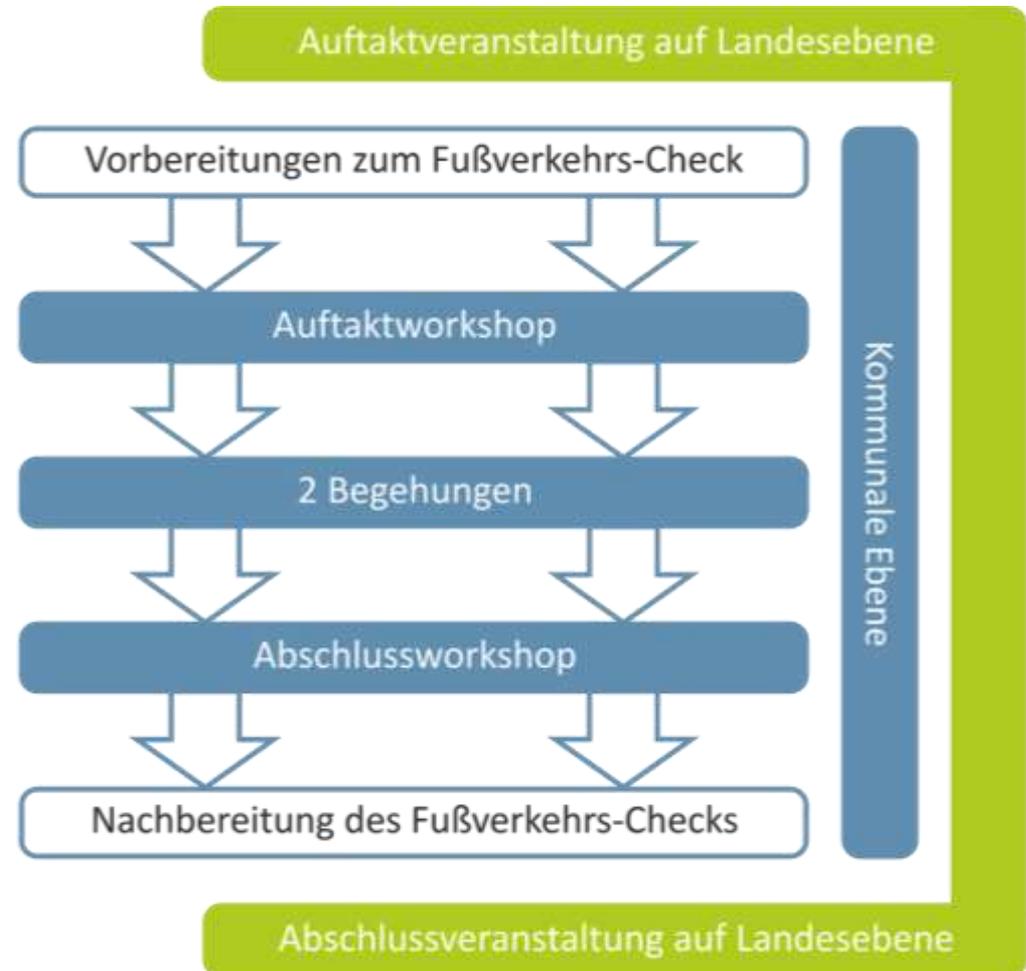
- Vor Ort gemeinsam mit den BürgerInnen die Themen erfassen und diskutieren



Do, 22.09.: Einbindung der Bürger und unterschiedlicher Akteure

Do, 06.10. und Mo, 17.10.:
Begehung auf entwickelten Routen in zwei Quartieren

Mi, 23.11.: Reflexion mit den Teilnehmern



Rückblick auf die Begehungen



Begehung Herrenberg, Innenstadt





Begehung Herrenberg, Schulwege



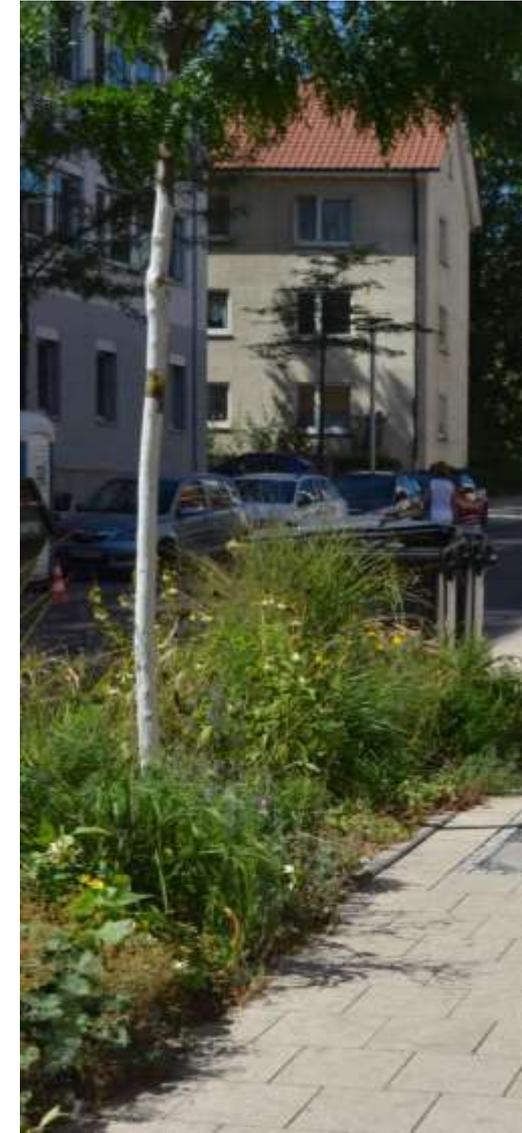


Positive Eindrücke

- In der Innenstadt - Marktplatz / Fußgängerzone – Raum für Fußgänger vorhanden
- Kompakte Stadtstruktur, gute Erreichbarkeit

Nachholbedarf

- Höhere Priorität dem Fußverkehr > bisher starker Fokus auf den (fließenden) Kfz-Verkehr
- Anpassen an heutige Anforderungen (Barrierefreiheit)



Vorstellung der Handlungsfelder



Handlungsfelder

- Probleme vielschichtig, nicht mit dem Fußverkehrs-Check lösbar
- Aufzeigen von Handlungsoptionen
- Konzentration auf einige Handlungsfelder
 - Querungen
 - Barrierefreiheit
 - Aufenthaltsqualität
 - Wegequalität
 - Wegebeziehungen
 - Geschwindigkeiten
- Handlungsempfehlungen mit Fokus auf Routen der Begehungen



Handlungsfeld Querungen

Wichtiges Element für Verbindungen

Barrierewirkung durch fehlende Querungen hoch

Sichere Querungen **ohne Ampeln** schaffen:
vergleichsweise günstig und schnell umsetzbar:

Maßnahmen:

- Gehwegnasen, Zebrastreifen, Markierungen, Begradigungen/direkte Führungen
 - Systematische Bedarfsanalyse
 - Unterschiedliche mögliche Schwerpunkte:
 - Kinderwege / Wege von Senioren generell
 - Unfallschwerpunkte
 - Identifikation der subjektiv unsicheren Querungsstellen



Handlungsfeld Querungen

Fußgängerfreundliche Ampeln zur Minderung der Barrierewirkung

Maßnahmen:

- Prioritätensetzung überdenken, Kfz vs. NMV
- Querungen in einem Zug ermöglichen
- Wartezeiten auch bei komplexen Kreuzungen reduzieren (mgl. nicht mehr als 40 Sek.)
- Fußgängerfurten an allen Kreuzungsarmen



Handlungsfeld Querungen

Maßnahmen

Hildrizhauser Straße

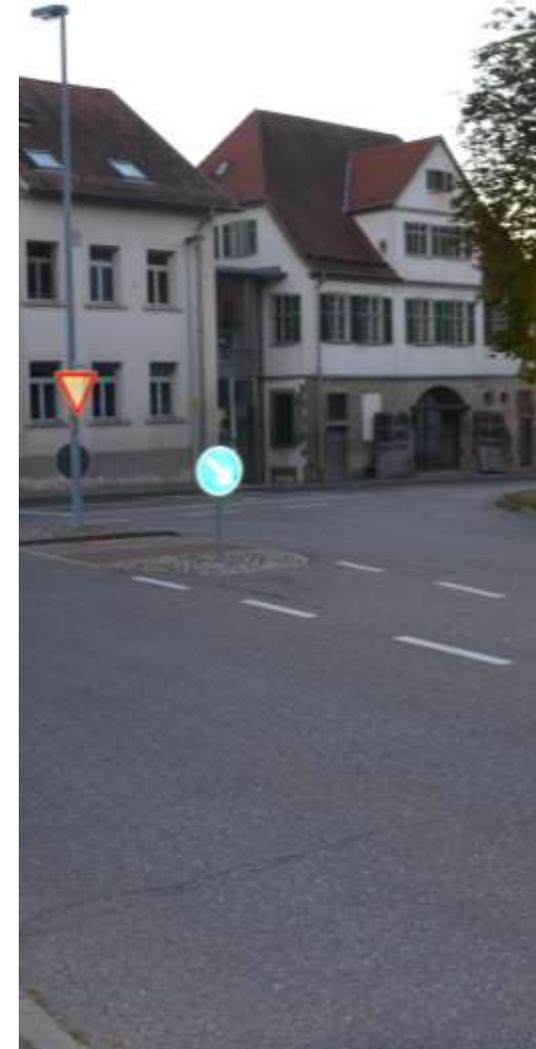
- Querungshilfe verbessern: Zebrastreifen
- Querungsmöglichkeit über Tübinger Straße an allen Kreuzungsarmen

Walther-Knoll-Straße / Horber Straße:

- Linksabbieger aus W-K-Str. Umläufe anders organisieren (getrennt signalisieren?)

Bahnhofsstraße / Eisenbahnstraße:

- Gehwegnase anstelle des Kfz-Stellplatz



Handlungsfeld Barrierefreiheit

„Für die Verkehrsplanung heißt das, die gebaute Umwelt einschließlich der Verkehrsmittel so zu gestalten, dass sie von allen, auch „von behinderten Menschen in der allgemeinüblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar ist“¹⁰“

Behindertengleichstellungsgesetz des Bundes BGG, §4 ,
Quelle: VEK 2030:2013



Handlungsfeld Barrierefreiheit

- Punktuelle Maßnahmen wichtig, da sie die Situation der jeweils Betroffenen verbessert
- Systematische Herangehensweise notwendig
 - Nachrüsten der signalisierter Kreuzungen
 - Sonderprogramm Priorisierung nach Zielen von mobilitäts- und seheingeschränkten Personen / Nahversorgungsstrecken

Maßnahmen:

- Ebene Oberflächen
- Blindengerechte Ampeln
- Implementierung eines Blindenleitsystems
- Absenkung der Borde



Handlungsfeld Barrierefreiheit

Maßnahmen:

Fußgängerzone/Altstadt:

- Streifen mit abgeschliffenen Pflaster

Bahnhofsvorplatz/ Bahnhofstraße:

- Belag:
 - Fugen verfüllen oder Kleinsteinpflaster austauschen
 - Trennung Rad- und Fußverkehr



Handlungsfeld Aufenthaltsqualität

- Hohe Aufenthaltsqualität ist Grundvoraussetzung des Zufußgehens
- Zum Zufußgehen gehören auch Orte des Verweilens
 - > Nicht nur die Verkehrsinfrastruktur ist ausschlaggebend sondern
 - die Architektur (aufgelockerte Fassadengestaltung),
 - die Ausstattung mit Grünflächen,
 - Sitzgelegenheiten,
 - Lärmbelastung,
 - Luftqualität und
 - ausreichend Platz.



Handlungsfeld Aufenthaltsqualität

Maßnahmen:

Fußgängerzone / Altstadt:

- Mehr Grün
- Mehr Sitzgelegenheiten außerhalb von Gastronomie
- Aufwertung der vorhandenen Plätze zu Aufenthaltsräumen

Horber Straße, Hildrizhauser Straße:

- Wo möglich, Gehwege verbreitern (Kfz-Stellplätze)
- Begrünung
- Geschwindigkeit reduzieren

Erhardtstraße:

- Kinderstraße



Erhardtstraße:

- Kinderstraße
- Gemeinsame Erarbeitung mit dem Kindergarten
- Verkehrsberuhigter Bereich / ohne Gehwege
- Weniger Kfz-Parken, Neusortiert/ nicht dort, wo es die Kinder behindert

Handlungsfeld Wegequalität

Flächenbedarf Fußgänger

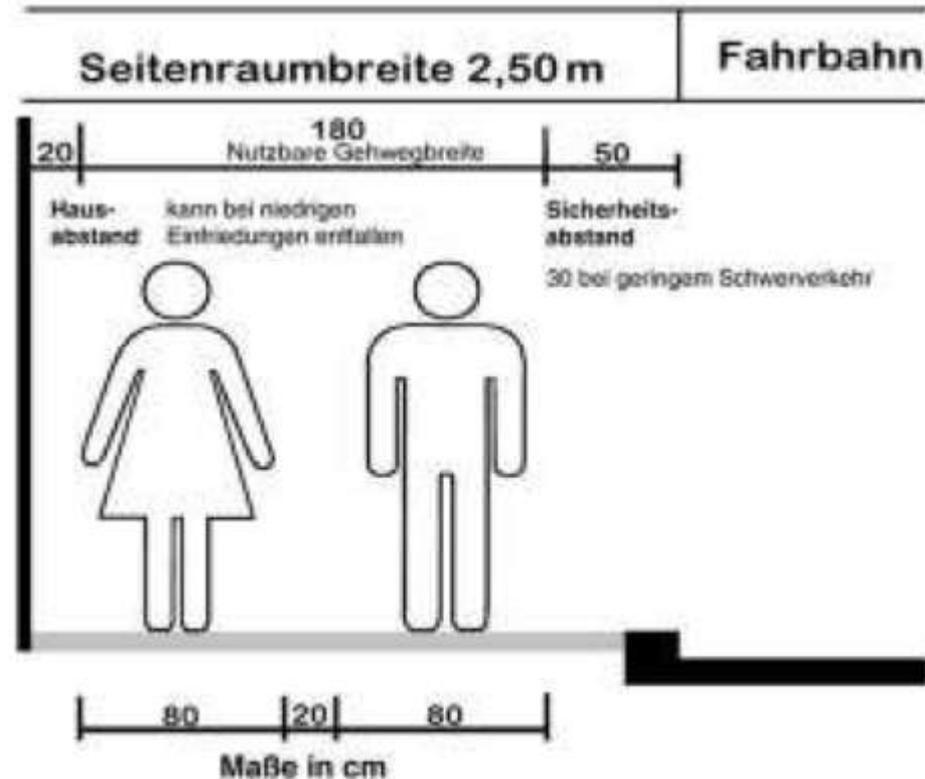
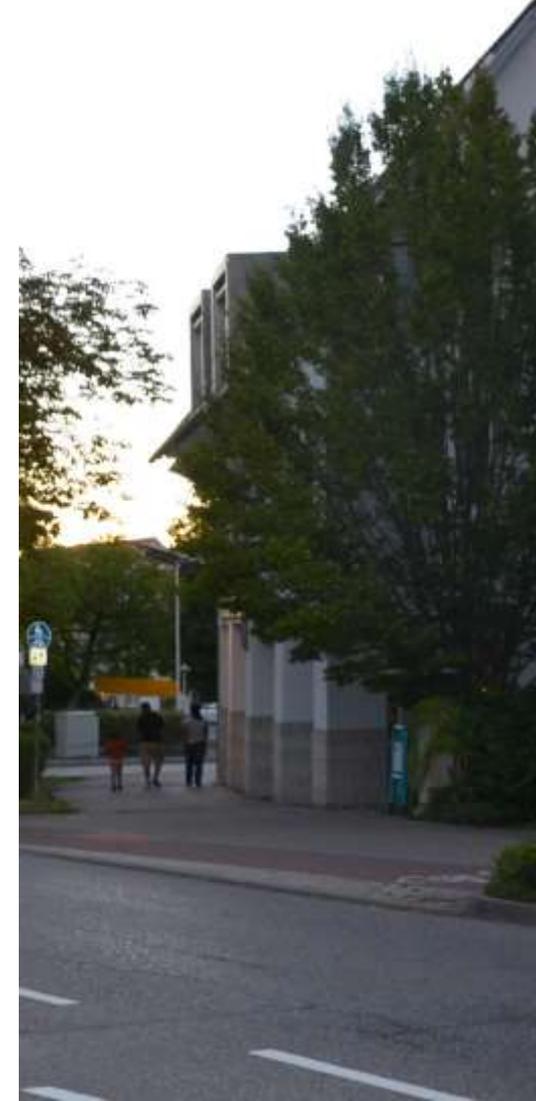


Bild 4: Aufteilung des Seitenraumes für Wohnstraßen (Regel-fall)

Handlungsfeld Wegequalität

Maßnahmen:

- Gehwegbreiten:
 - an Abschnitten mit hohem Fußverkehr (Schulwege, Kindergarten) mehr als Mindestmaße (2,50m) anbieten
 - bei Haltestellen mehr Aufstellflächen anbieten / Busbuchten zurückbauen
- Glatte Oberflächen
- Eindeutige Trennung Rad- und Fußverkehr
- Durchgängige Begehbarkeit:
Entfernen/Neuordnung von Hindernissen (Warenauslagen, Verkehrsschildern)
- Beleuchtungskonzept überprüfen



Handlungsfeld Wegequalität

Maßnahmen:

Hildrizhauser Straße:

- Trennung Rad- und Fußverkehr
- Mindestbreiten einhalten

Nebenstraßen ohne Gehwege:

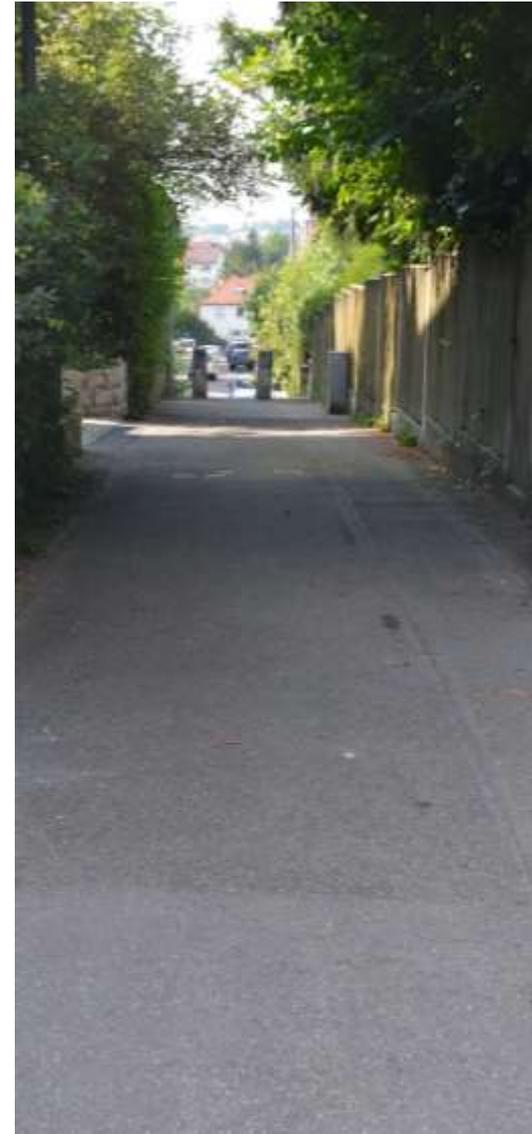
- Umwandeln in verkehrsberuhigte Bereiche



Handlungsfeld Wegebeziehungen

Maßnahmen:

- Wege abseits der Straßen durchgängig begehbar machen:
 - Beleuchtung
 - Gute Oberfläche
 - Pflege/Reinigung
- Wegebeziehungen kennzeichnen
- Direkte Wege für Fußgänger bei autogerechten Kreuzungen ermöglichen



Handlungsfeld Wegebeziehungen

Maßnahmen:

Grünanlage Moltkestraße:

- Verbreiterung des Weges um gemeinsame Führung Radfahrer und Fußgänger zu ermöglichen / legalisieren
- Taktile Trennung zwischen Radweg und Fußweg

Fußwege zum Schulzentrum Längenholz:

- Winterdienst / Reinigung
- Beleuchtung
- Wegweisung

Nagolder Straße/ Hindenburgstraße

- Direkte Wegeführung für Fußgänger ermöglichen



Handlungsfeld Wegebeziehungen



Handlungsfeld Geschwindigkeiten

- Geschwindigkeitsreduzierungen zur Erhöhung der Sicherheit und Aufenthaltsqualität

Maßnahmen:

- Systematische Bedarfs- und Machbarkeitsanalyse
- Verstärkte Kontrollen
- Bauliche Maßnahme zur Einhaltung von geringen Geschwindigkeiten
 - Gehwegaufweitungen
 - Farbliche Markierungen
 - Schwellen / Rüttelstreifen



Handlungsfeld Geschwindigkeiten

Maßnahmen:

Gültsteiner Straße :

- Maßnahmen zur Einhaltung der Geschwindigkeit
 - Kontrollen
 - Fahrbahneinengungen
 - Schwellen/Rüttelstreifen

Schießtäle / Steinbeißstraße:

- Tempo 30 auf der gesamten Strecke
- Maßnahmen zur Einhaltung der Geschwindigkeit
 - Kontrollen
 - Fahrbahneinengungen
 - Schwellen/Rüttelstreifen



Schwerpunkt Hindenburgstraße

- Innenstadt Herrenbergs aufwerten und zusammenführen
- Querungen ermöglichen
- LSA: fußgängerfreundliche Schaltung
- An Kreuzungen: Fußgängerfurten an allen Kreuzungsarmen
- Geschwindigkeit reduzieren



Schwerpunkt Wohnviertel

Gesamtes Viertel systematisch Überprüfen nach Verbesserung der Querungssituationen

- Querungen farblich markieren
- Gehwegenasen: Verbesserung der Sichtbeziehungen
- Zuparken von Kreuzungen mit Pollern verhindern
- Spielgeräte, wenn Platz vorhanden
- Bordabsenkungen
- Geradlinige Wegebeziehungen für Fußgänger
- Kfz-Stellplätze umwandeln zu Multifunktionsflächen



Geschätzter Umsetzungshorizont Maßnahmenvorschläge

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



Implementierung der Fußverkehrsbelange



- Kleine Maßnahmen können große Effekte erzielen
- Um höhere Attraktivität zu erzielen, grundlegender Prioritätwechsel notwendig
- Mix aus kurzfristigen und mittel- bzw. langfristigen Maßnahmen anstreben

> Wie kann eine stärkere, langfristige Implementierung der Fußverkehrsinteressen in der Planung erreicht werden?



Implementierung der Fußverkehrsbelange

Ziel:

Fußverkehr wird bei allen Entscheidungen mitgedacht

Prozess:

- Erstellung eines Fußverkehrskonzepts (Ziele und Leitlinien festlegen)
- Maßnahmenpakete, konkrete Zielsetzungen
- Einrichtung eines Runden Tisch/Arbeitskreis Fußverkehr (Erarbeitung Fußverkehrskonzept, Begleitung Umsetzung)

Organisation in der Verwaltung:

- Interne Arbeitsgruppe in der Verwaltungsgruppe
- Bereitstellung von Personal/Verantwortlichkeit: Fußverkehrsbeauftragte bzw. Team Nahmobilität
- Einrichtung eines Haushaltstitels



Implementierung der Fußverkehrsbelange

Fortbildung:

- Schulungen/Interne Workshops
- Fußverkehr als Querschnittsaufgabe begreifen > Einbeziehen verschiedenster Ämter

Öffentlichkeitsarbeit:

Rückhalt in der Bevölkerung gewinnen

- Internetseite mit Fußverkehrsthemen
- Aktionstage
- Erstellung von Infomaterialien
- Positive Aktionen

Aktivitäten erfassen und auswerten

- Beschwerdemanagement
- Evaluation/Umsetzungsbilanz/Berichte



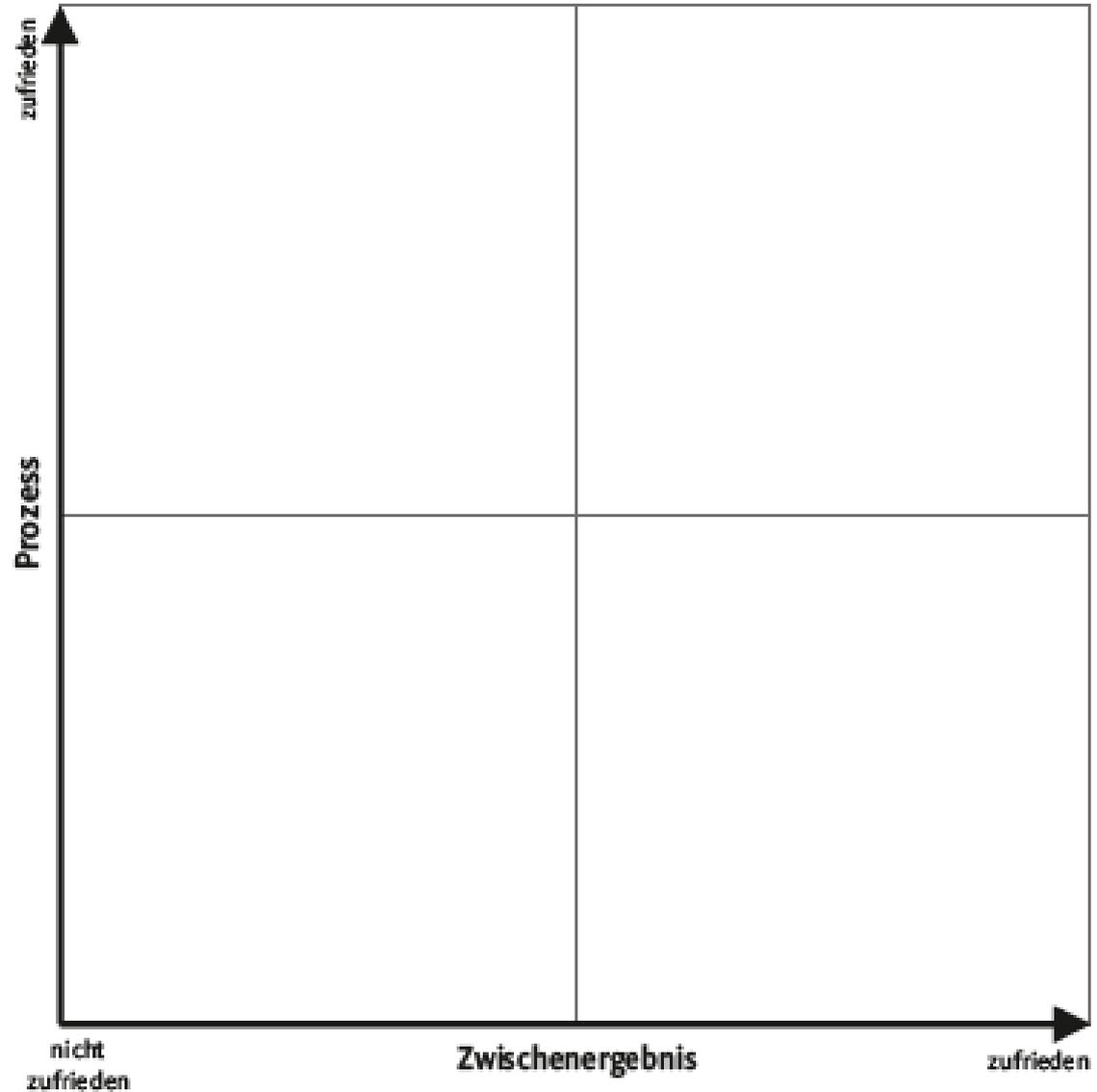
Ausblick auf das weitere Vorgehen



- Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge im Bericht Frühling 2017
 - Abwägung und Entscheidung der Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge von der Politik und Verwaltung
- > Die Bürger haben sich eingebracht, Umsetzung sind Sie den Bürgern schuldig



Bewertung der Fußverkehrs-Checks



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

**Vielen Dank, dass sich
Herrenberg auf den Weg
gemacht hat!**

Kontakt:

Planersocietät

Merja Spott

spott@planersocietaet.de



Nachfragen und Diskussion

Was wollen Sie noch ergänzen?

Welche Maßnahmen werden positiv oder negativ bewertet?

Welche Überlegungen zur Implementierung gibt es bereits?

